

Bemerkung hierzu.

Die von Chefarzt Grau in Nr. 19 S. 797 veröffentlichte Kritik hat verurteilt, daß eine gutachtliche Äußerung von Prof. Dührssen, dem eine maßgebliche Stellung in der Tuberkulosefrage nicht zuerkannt werden kann, in marktschreierischer Weise zu einer Reklame für das Tuberkuloseheilmittel v. Weningers verwandt worden ist. (Vgl. die Veröffentlichung des Vorstandes der Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums in „Aerztl. Mitt.“ Nr. 24 S. 332.) Auf diesen durchaus gerechtfertigten Vorwurf — den jeder anerkennen wird, welchem die mit dem Bilde von v. Weninger geschmückten Artikel der Tagespresse zu Gesicht gekommen sind — ist Prof. Dührssen in der vorliegenden Erklärung nicht eingegangen.

Was die Behauptungen von Dührssen über den Wert der Weningerschen Methode in der vorliegenden „Berichtigung“ betrifft, so möchte ich die Frage aufwerfen, welche „kompetenten Bakteriologen die allmähliche Degeneration und schließlich das völlige Verschwinden der Tuberkelbazillen durch den Heilstoff von Woche zu Woche mit dem Auge verfolgt haben“.

Ob die Erfolge, welche ein Dr. Hauer in Brasilien, der Ursprungsstätte des Weninger-Mittels, beim Weningerschen Verfahren beobachtet haben will, wirklich glaubwürdig sind, darüber sind Forscher, denen ein autoritativeres Urteil als Dührssen beizumessen ist, nach meiner Information ganz anderer Meinung als er.

Und was die Arbeit von Dr. Beckmann betrifft, so zeigt die Antwort, die mir Geh.-Rat Zinn auf meine Anfrage mitteilt, daß Dührssen bei der Beurteilung der Weningerschen Methode ebenso wie bei dem Friedmann-Mittel nur das sieht, was er gern sehen möchte. Das Schreiben von Zinn lautet:

„Unsere Erfahrungen mit ‚Weninger‘ sind völlig negativ; ganz dasselbe steht schon in der Arbeit von Beckmann.“

Die anderen Auslassungen Dührssens können hier übergangen werden.

Prof. Dührssen sollte wirklich endlich aufhören, das große Ansehen, das er sich als Gynäkologe erworben hat, durch seine falschen Urteile über Tuberkuloseheilmittel zu schädigen und durch seine Unterstützung unwirksamer Mittel das Publikum irrezuführen.

J. Schwalbe.